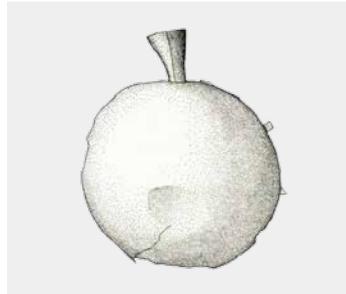




Stubenwagen eines Lebemanns

In diesem Stubenwagen soll Hans von Hallwyl (1835 – 1909) gelegen haben und später auch seine beiden Töchter Irma und Hildegard. Niemand sah dem unschuldigen Baby an, dass es später in seinem Leben zweimal Konkurs anmelden musste, seine Ehefrau betrog und mit dem Kindermädchen nach Serbien flüchtete. Zuvor war Hans noch aargauischer Regierungsrat und Regimentskommandant.



Feldflasche aus Weissblech

1995 bei der grossen Gesamtrestaurierung fand die Kantonsarchäologie Aargau im Wassergraben diese Feldflasche aus Blech aus dem 15. Jahrhundert. An ihrer Seite befinden sich Ösen für den Tragriemen. Vielleicht hat sie ein Berner Krieger verloren, als er 1415 beim Angriff auf Schloss Hallwyl dabei war. Aber warum fischte er das wertvolle Stück nicht wieder aus dem Wassergraben?



Lastkahn vom Hallwilersee

Im Jahr 1490 fällten Bootsbauer die mächtige Tanne und fertigten daraus diesen Lastkahn. Mittels Dendrochronologie (Methode zur Altersbestimmung von Holz anhand der Jahrringe) konnte das Fälldatum präzise bestimmt werden. Lange Jahre war der Kahn auf dem Hallwilersee unterwegs, bis er irgendwann wegen eines Defektes im Wassergraben versank. Der Archäologe Nils Lithberg hat ihn 1914 aus dem Schlamm geborgen.



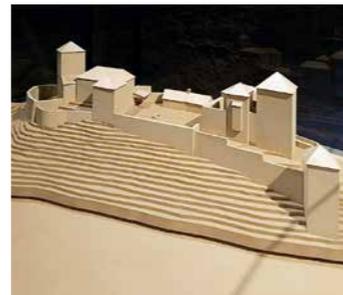
Chatzegrind – mit lautem Knall!!

Lange Zeit war die Habsburg als Hochwacht in ein gesamt-eidgenössisches Frühwarnsystem eingebunden. Mit grossen Feuern in der Nacht und lautem Knall am Tag gaben die Turmwächter Signale an die nächste Hochwacht weiter. In diesen Mörsern, Chatzegrind genannt, zündeten sie Schwarzpulver, aber ohne Geschoss.



Sodbrunnen bis aufs Grundwasser

Beinahe 70 Meter tief ist der Sodbrunnen vor dem Schloss. Früher war hier der zentrale Hof zwischen der Hinteren und der Vorderen Burg. Aus Sodbrunnen die bis aufs Grundwasser reichten oder aus Zisternen, in denen Regenwasser gesammelt wurde, versorgten sich Burgbewohner in früheren Zeiten mit Wasser.



Modell, Abglanz einstiger Grösse

Nur wer auf die Ruine klettert, erahnt die ursprüngliche Grösse der Doppelburg. Die vordere, grössere Burg ist seit 1300 eine Ruine. Zweihundert Jahre nach den ersten Bauten von 1030 verliessen die Habsburger den Ort, zogen nach Brugg oder Laufenburg und setzten hier oben Truchsesse ein. Das Modell im Untergeschoss des Turmes erspart die Kletterei.



**3. SCHWEIZER SCHLÖSSERTAG
SCHAU HIN – LIES DIE GESCHICHTE**

**4 x 3 Objekte und
ihre Geschichten**

SONNTAG, 7. OKTOBER 2018, 10 – 17 UHR

Schloss Lenzburg



Handbemalte Tapeten

«Fuchs du hast die Gans gestohlen, gib sie wieder her ...» Ganz passt das Lied ja nicht. Die Gans ist eine Ente, aber gut sieht's für sie auch nicht wirklich aus. Welche Tiere findest du noch auf dieser handgemalten Tapete? Früher hing sie im Klösterli von Zofingen und gelangte 1985 in die Sammlung des Museum Aargau.



Goldener Wasserhahn für eine Lady

Der reiche Amerikaner August Edward Jessup heiratete Lady Mildred, eine Grosstante der heutigen Königin von England. Er wollte seiner jungen Frau einen standesgemässen Wohnsitz bieten und kaufte dazu 1893 Schloss Lenzburg. In der mittelalterlichen Burg liess er eine Heizung, elektrisches Licht und prunkvolle Badezimmer einbauen.



Gürtel eines Sempacher Ritters

Der Gürtel gehörte Friedrich von Greiffenstein und war Teil der Totenkleidung, mit welcher er ins Grab gelegt wurde. Nach seinem Tod in der Schlacht von Sempach 1386 fand er seine letzte Ruhestätte in der Klosterkirche Königsfelden. Der Gürtel mit vergoldeten Knöpfen auf einem textilen Band ist eines der ältesten und auch best untersuchten Objekte aus der Sammlung des Museum Aargau. Erst vor kurzem wurde er aufwändig restauriert.

Schloss Wildegg



Barocker Garten

Im Geviert des barocken Gartens finden heute regelmässig Konzerte statt. Sie lassen an diesem lauschigen Ort alte Zeiten wieder aufleben. Bernhard Effinger legte den Garten nach einem Aufenthalt in Versailles neu an. Auch das Schloss baute er im barocken Stil um. Daneben erneuerte er die Landwirtschaft auf der Domäne fundamental, richtungsweisend für das 18. Jahrhundert und vorbildhaft für die ganze Region.



Tärtsche, kleiner Schild

Tärtsche oder Tartsche heisst ein kleiner Schild, meist mit Wappen, der im Kampf mit dem Schwert vor Hieben schützte. Tärtsche nennt man auch die Verzierung über dem Türsturz. Die Jahreszahl 1564 zusammen mit dem Allianzwappen von Christoph II. Effinger und Sigonia von Hallwyl erinnert an die Wiederaufbauarbeiten nach einem verheerenden Brand von 1552.



Portrait einer Chronistin

Sophie von Erlach-Effinger (1766 - 1840) ist uns vor allem als eifrige Schreiberin bekannt. Sie verfasste die Burgchronik von Schloss Wildegg. Ansonsten prägte Melancholie ihr Leben: Ihre Mutter starb früh, Sophie war unglücklich verheiratet, tröstete ihre eigene Tochter nach dem Verlust des Ehegatten und fand sich mit der neuen Ordnung nach der franz. Revolution nur schwer zurecht. Immerhin ermöglichten ihr die neuen Gesetze die Scheidung von Abraham Friedrich von Erlach. Im hohen Alter liess sie sich das Erlachhaus erbauen, wo heute das Bistro untergebracht ist und ihr Portrait die Besucher begrüsst.

Schau Hin -
Lies die Geschichte

Willkommen zum 3. Schweizer Schlössertag

Zwanzig Schlösser - in der ganzen Schweiz verteilt - haben für ihre Besucher je drei Objekte ausgewählt und erzählen eine kurze Geschichte dazu.

Das Museum Aargau ist mit den vier Schlössern Lenzburg, Hallwyl, Wildegg und Habsburg vertreten.

An allen vier Standorten helfen den Besucherinnen und Besuchern grosse rote Pfeile die Objekte zu finden. Die Geschichten dazu stehen in diesem Flyer.

Die Objekte und Geschichten der anderen Schlösser finden Sie unter www.dieschweizerschloesser.ch

Viel Vergnügen beim Suchen und Hinschauen!



Museum Aargau, CH-5103 Wildegg
Tel. +41 (0)848 871 200, www.museumaargau.ch